

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postlohn 60 Pf., und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit Postlohn 90 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pf.

Einrückungspreis für die gespaltene Coruszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Klause für die 3gespaltene Coruszeile oder deren Raum 30 Pf.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1901. Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

**Stolper Post**  
mit der Sonntagsbeilage  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“  
Telegraphische Depeschen.  
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.  
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.  
Umfangreicher Anzeigenheil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pf., durch Boten zugestellt 60 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 65 Pf.

mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pf., durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 1 M. 5 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.  
Verlag der „Stolper Post“.

## Arbeiter und Schutzpolitik.

An dem handelspolitischen Schutze der nationalen Arbeit sind nicht, wie von freihändlerischer Seite behauptet wird, lediglich einzelne Interessengruppen beteiligt, sondern alle Glieder des staatlichen und gesellschaftlichen Volksorganismus, der aus der wirtschaftlichen Verwertung der nationalen Gesamtarbeit seine Kräfte nimmt. Wenn aber eine Volksklasse vorzugsweise am Schutze der gewerblichen Arbeit gegen wirtschaftliche Entwertung ein Interesse hat, so ist es die Arbeiterklasse, deren Existenz unmittelbar von dieser Arbeit und ihrer Nutzung abhängt. Das ist so selbstverständlich, daß es überflüssig wäre, es auszusprechen, wenn nicht dem Arbeiter vom Manchesterthum wie von der Socialdemokratie eingeredet würde, daß er sich bei vollständiger Wehrlosigkeit des deutschen Arbeitsprodukts gegenüber der geschäftlichen Auslandsware am besten stehen würde. Dogmen sind in der Politik überhaupt nicht viel werth, am wenigsten in der Wirtschaftspolitik, die es nicht mit der Verwirklichung irgend welcher idealen Forderungen, sondern mit Zweckmäßigkeitsfragen zu thun hat und den Maßstab für die Wichtigkeit ihrer Maßregeln allein aus den trockenen Zahlen der Handels- und Gewerbestatistik entnehmen kann. Ein haltloseres Dogma aber, als das von dem Interesse des Arbeiters am Freihandel, dürfte selbst in unserem von gebantenlosen Schlagworten und Programmschablonen beherrschten politischen Leben nicht aufzufinden sein. Wer die Statistik in längeren Zeiträumen vergleicht, findet, daß die gewerblichen Arbeitslöhne in ihrer Bewegung der Bewegung der Konjunktur folgen, wenn auch deren Schwankungen nicht im vollen Umfange in den Löhnen zum Ausdruck kommen können, weil die Unternehmungen in Zeiten des Aufschwungs einen Theil des Gewinnes auf Rücklagen und Betriebsverlängerungen verwenden, bei geschäftlichem Rückgange aber Lohnreduktionen nur in engen Grenzen durchführbar sind. Viel eher kommt es im letzteren Falle zu Betriebsbeschränkungen und umfangreichen Arbeiterentlassungen. Dies zeigt schlagend, wie unbedingt das Interesse des Arbeiters mit dem Inter-

esse der gewerblichen Unternehmungen, daß heißt der Arbeitgeber, verknüpft ist. Wenn die Socialdemokratie behauptet, der wirtschaftlich: Aufschwung, den Deutschland in den letzten Jahrzehnten mit einigen Schwankungen in der Hauptsache gewonnen hat, sei der arbeitenden Bevölkerung nicht im vollen Umfange zu gute gekommen, so ist das durchaus unzutreffend, selbst wenn man die außerordentlich hohen Aufwendungen, welche den gewerblichen Betrieben und der Allgemeinheit die socialpolitische Gesetzgebung für die Arbeiter anferlegt hat, außer Betracht läßt. Denn es kommt nach dem vorher Gesagten nicht lediglich auf die Höhe der Lohnsätze an; viel wichtiger ist die Zunahme an Gesamtarbeitsüberdies in Folge der Vermehrung und der Erweiterung der Betriebe. Vielleicht glaubt die Socialdemokratie es durch Streiks, Gewerbergerichte und gesetzliche Vorschriften einmal dahin bringen zu können, daß sie die Höhe der Arbeitslöhne wie die Arbeitsbedingungen einfach dekretirt. Aber wenn Herr Webel im Reichstage selbst einflußreich genug wäre, um einen Beschluß herbeizuführen, daß zwei mal zwei künftig fünf betragen soll, so würde die Logik der Dinge doch stärker bleiben, als Herr Webel. Er mag den Arbeitern Anweisungen auf beliebig hohe Löhne geben, aber er kann die Maschinen nicht hindern stillzustehen und die Dejen, auszugehen, sobald der Betrieb für den Unternehmer unrentabel wird. Dann werden die Arbeiter eben auf der Strafe sein, wo ihnen auch die billigen Preise aller Produkte einschließlich des Konzes, die der socialdemokratischen Wirtschaftspolitik als einziges erstrebenswerthes Ziel vorschwebt, nur wenig nützen können. Eine deutsche Arbeiterpartei, die es mit den deutschen Arbeitern ehrlich meinte, müßte ihnen so eindringlich wie möglich diese Gefahr zeigen, der vorzubeugen es keinen anderen Weg giebt, als die entschlossene Wahrnehmung des Marktes für das Produkt der deutschen Arbeit. Es ist thörichtlich nur Mangel an Einsicht in den wirklichen Zusammenhang der Dinge, wenn die Arbeiterschaft diese Politik einmüthig unterstützt, sondern durch das leichter faßliche, plumpe Argument der billigen Einkaufspreise für den Freihandel vorspannen läßt. Daß der Arbeiter im Grunde garnicht daran denkt, sich durch die Konkurrenz ausländischer Arbeit von seinem Plage verdrängen zu lassen, zeigt sich sofort, wenn diese Konkurrenz in Gestalt ausländischer Arbeiter handgreiflich in die Erscheinung tritt. Dann bemächtigt sich dem italienischen, russisch-polnischen, chinesischen Eindringling gegenüber des eingeborenen Arbeiters eine Stimmung, wie unter den Insassen eines überfüllten Bootes, aus dem Einer über Bord muß. Dieser Instinkt der Selbsterhaltung scheint dem Arbeiter in der Wirtschaftspolitik zu versagen, deren Wirkungen ihm zu verwickelt sind, um ohne Weiteres erkannt zu werden. Nur darum begreift ein so großer Theil der deutschen Arbeiter nicht, daß der Schutz zur Zeit der wichtigste Arbeiterschutz ist.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 28. Juni 1901.

Um das Andenken des verstorbenen Generals v. Schweiniß zu ehren, hat der Kaiser die Anlegung von Trauer innerhalb der preussischen Armee befohlen. Am Mittwoch ist die sterbliche Hülle des Heimgegangenen zu ewiger Ruhe befristet worden. Es fand große Trauerparade der gesammten Casseler Garnison statt. Als Vertreter des Kaisers waren Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern und Generaladjutant Graf Blesing erschienen. Sie sprang empor und trat schützend zu ihrer Pflegemutter, die sie mit beiden Armen umschlang.

„Mama ist liebend, Madame,“ rief sie hastig. „Bitte setzen Sie sich wieder, und bleiben Sie vor allen Dingen gelassen. Ich bin seit dem ersten Erwachen meines Bewußtseins ein Kind dieser Familie gewesen, bin geliebt worden und habe die ganze herzliche Zuneigung einer Tochter und Schwester den Meinen unverkürzt entgegengebracht — das müssen Sie in Betracht ziehen, wenn Ihnen mein Empfang als kühl erscheinen sollte. Es ist unmöglich, auch selbst die liebliche Mutter nur um dieser Thatsache willen unbekannter Weise zu lieben — das werden Sie einsehen. Ueberdies muß die ganze, so folgenschwere Angelegenheit factisch bewiesen sein, ehe —“

Eine Handbewegung vollendete den Satz. Eva hatte erreicht, was sie beabsichtigte. Die fetten Finger ließen von Mamas gebeugtem Nacken.

„Ich kann Alles beweisen,“ rief Frau Lesner. „Ich will beschwören, was mein Mann in seiner Todesstunde aussagte, und wenn nicht vor einundzwanzig Jahren auf dem Marie Magdalenen-Kirchhofe zwei verschiedene kleine Mädchen ausgefetzt worden sind, so darf das Gericht keinen Augenblick zögern, mir meine Mutterrechte zu bestätigen — dessen bin ich vollkommen sicher.“

Eva bekämpfte das Grauen, welches durch alle ihre Adern schlich.

„Erzählen Sie mir mehr von sich und Ihren Absichten,“ Frau —

„Lesner“ ergänzte die dicke Dame. „Dein seliger Vater hieß Franz Anton Lesner und war zur Zeit Deiner Geburt ein mittelloser Comptoirist, der sich indessen später herausgearbeitet hat, so zwar, daß ich als reiche Wittve zurückblieb.“

Heißer Purpur überströmte des Mädchens Wangen. — „Reich! — Reich!“

Sie dachte an Ernst, an seine Worte von vorhin. Wenn es ihr beschieden war, ihn glücklich zu machen, ihm den theuersten Herzenswunsch zu gewähren!

Frau Lesner bemerkte selbstzufrieden den Eindruck ihrer Rede.

Ja das Wort Reichthum war der Rauberstab, der alle Herzen öffnet, die Brücke über jeden Abgrund. Sie hatte richtig kalkulirt, als sie von ihm den Sieg erwartete.

„Du und Deine Zwillingsschwester, Ihr seid meine Universalerbinnen,“ fuhr sie redselig fort. „Ihr erhaltet Alles, was Euer Vater hinterlassen, obgleich ich Dich, mein theures Kind,

schienen. Eine Abordnung vertrat das 1. Garderegiment, à la suite dessen der Verstorbene der Lebzeiten geführt wurde.

In Reichsanzeige wird das Unfallfürsorgegesetz für Beamte und für Personen des Soldatenstandes veröffentlicht.

Konkurs über die Leipziger Bank. Der Aufsichtsrath der zusammengebrochenen Leipziger Bank hat die Konkursöffnung über die Bank zu beantragen beschlossen, dem inzwischen als stattgegeben sein wird. Das Verhängniß ließ sich nicht mehr aufhalten. Die Aktien der Casseler Treber-Trodnungsgesellschaft die mit der Leipziger Bank die engsten Beziehungen unterhielt, notirten Mittwoch an der Berliner Börse 20 Procent, das heißt 151 — einhunderteinundfünfzig Procent niedriger, als die letzte Notiz. Man sagte, die sächsische Regierung wollte der Bank eine Unterstützung zu Theil werden lassen, doch hat sich dies Gerücht als falsch erwiesen. Das Bestreben der sächsischen Regierung, einem weiteren Umsichgreifen der Krisis innerhalb der kleineren sächsischen Bankanstalten vorzubeugen, soll dagegen vorhanden sein. Der Rückschlag des Krachs auf Leipzig und ganz Sachsen ist ein enormer. Auch bei anderen Bankinstituten findet eine außergewöhnlich starke Rückziehung von Geldern statt. Die Aufregung ist kolossal, vor dem Bankgebäude finden andauernd große Menschenansammlungen statt. Die Depots sind unverfehrt, das Actienkapital dürfte dagegen größtentheils verloren sein. Auch das Schicksal der Casseler Treber-Trodnungsgesellschaft wird als besiegelt angenommen. Was dann noch Alles folgt, bleibt abzuwarten, denn das Vertrauen im Publikum ist hin, die „Post“ meint, der Leipziger Staatsanwalt möchte sich die Vorkommnisse bei der Bank einmal genauer betrachten. Dasselbe Blatt hört weiter, die Sächsische Bank habe von der vertrachten Leipziger 16 (sechszehn) Millionen Mark Wechsel in Händen. Die dürften auch ziemlich hin sein. — Ein aufrichtiger Berliner Finanzmann äußert sich in der „D. Z.“ über die Katastrophe: „Jedenfalls zeigt sich, daß ein Theil unserer Bankten sich immer weiter von seiner eigentlichen Aufgabe entfernt und auf das Gebiet des Gründungsschwindsels schlimmerer Art begeben hat. Der schöne Ausdruck „Konzern“ ist nie so oft gehört worden, wie heute. Der Spielbagnkonzern, der Pommernkonzern, der Kummer- und Treber-Konzern werden dem deutschen Publikum noch lange in Erinnerung bleiben. Sie haben gezeigt, was von dem so viel gerühmten Treu und Glauben an der Börse zu halten ist und werden die Zahl der Anhänger, welche für eine Milderung der heutigen Börsengesetzgebung eintreten, nicht sonderlich vergrößern.“ — Die vertrachte Bank richtet zur Zeit einen großartigen Neubau am Petersthor in Leipzig, zu dem auch die Stadt Geldmittel dorgeliehen hat. Wie wird der nun fertig werden?

Der Zusammentritt der Herbstflotte erfolgt auf Befehl des Kaisers am 11. August in Wilhelmshaven. Vom 12. bis 14. August finden Besichtigungen statt, dann Uebungen vor der Elbmündung, darauf kriegsmäßige Durchfahrt der Schiffe durch den Kaiser Wilhelmkanal nach Kiel.

Zu denjenigen Erscheinungen, in denen die Hebung und die gesicherte Grundlage des Volkswohlstandes in Deutschland zum Ausdruck kommt, gehört auf einer Stufe mit den wiederholt erörterten Ergebnissen der Sparthätigkeit die Entwicklung der Lebensversicherungen. Nach dem gegenwärtigen Stande befindet sich jeder elfte Deutsche im Besitz einer Kapital-

feineswegs zwingen will, bei mir in Berlin zu leben. Du hast zwei Mütter und ferne sei es von mir, die heiligsten Rechte derjenigen, welche Dich erzog, selbstständig schmälern zu wollen. Sie bleibt im geistigen Verständnis des Wortes Deine Mutter, und nur, was Du nicht ihr zu entziehen brauchst, das schenke mir Armen, die einundzwanzig Jahre lang hindurch ein liebes Kind besaß, ohne von diesem Glücke je Kenntniß zu erhalten.

Eva streckte die Hand aus, zum ersten Male während dieser ganzen Scene wirklich gerührt.

„Sie wollen mich von Mama nicht trennen, Frau Lesner? Das ist mir die Hauptsache, und wenn wir uns über diesen Punkt geeinigt haben, so folge alles Uebrige von selbst. Gedenten Sie längere Zeit hier in Hamburg zu verweilen?“

Madame drehte die Hände um einander und zuckte die Achseln. Es war eine unschöne Bewegung, die das Mädchen mit neuem Widerwillen erfüllte.

„Das kommt darauf an, mein Kind. Auch in Berlin habe ich ja eine Tochter — Deine Zwillingsschwester. Anna ist überdies zu jung, um dem Geschäft auf die Dauer vorzustehen.“

Eva erschraf.

„Sie führen das Geschäft des verstorbenen Herrn Lesner immer noch fort, Madame? Und worin besteht, wenn ich fragen darf, dasselbe?“

Frau Lesner gab sich ein möglichst imponantes Air, das heißt, sie drängte das eine Unterkinn in drei verschiedene Fortsetzungen, und öffnete die kleinen Augen so weit als nur möglich.

„Wir haben eine feine Bierwirthschaft, mein theures Kind. Zu uns kommen Offiziere und die Herren vom Stadtgericht. Alles noble Gäste.“

Eva erblickte sichtlich.

„Und Ihr Fräulein Tochter bedient dieselben?“ fragte sie rasch.

„Behütet Wir haben vier Kellner. Nein, Anna sitzt hinter dem Büffet und giebt den jungen Leuten das Verlangte. Sie putzt sich wie eine Fürstin und nimmt Huldigungen entgegen wie eine solche. Nicht zu zählen die Bouquets, welche ihr an jedem Tage überreicht werden. Und erst gar die Liebesbriefchen! Du glückiger Himmel sie kommen aus allen Ecken und Enden.“

Eva machte sich am Arbeitsstischen zu schaffen. Sie war außer Stande, ihre Fänge ganz zu beherrschen, und was sich auf denselben spiegelte, das konnte Frau Lesner unangenehm berühren. Sie glaubte ja jedenfalls, ihrer Tochter ein beneidenswertes Zukunftsbild vor Augen geführt zu haben.

## Zu spät!

Roman von W. Höffer.

13. Fortsetzung.

„Gottlob!“ rief Sie, beide Hände zusammenschlagend, „Gottlob, es giebt nichts, das mir meine Kinder verzeihen müßten. Ihr seid — Du und Deine Zwillingsschwester — in rechtmäßiger Ehe geboren. Alle Papiere liegen vor. Und auch mit Bezug auf Dich trifft mich kein Vorwurf — ich erfuhr erst vor wenigen Wochen, daß mir anstatt des einen Kindes Zwillingsschwester geschenkt worden! Nicht als eine Keuige, sondern als eine Betrogene, Unglückliche stehe ich vor Dir, mein Herzenskind! Es ist Dein verstorbener Vater, dem Du verzeihen mußt, der Dich noch aus dem Grabe hervor durch meine Stimme bittet, ihm nicht zu suchen! Du darfst mir glauben, daß ihn nur die Verzweiflung trieb, sich Deiner zu entäußern. Du mußt mir sagen, das Du vergeben kannst!“

Eva legte beide Hände über die Augen. War in ihr eine Seite gesprungen, die nun todt und klanglos am Boden lag, war das warme, pulsirende Herzblood plötzlich erstarrt, daß sie so ganz kalt blieb der Frau gegenüber, die sich eine Unglückliche, Betrogene nannte, die ihre eigene Mutter war und für den Schuldigen — todtten Vater um Verzeihung bat?

In ihr regte sich nichts. Es war, wie wenn in fremder Sprache von fremden Dingen geredet werde, der Schall drang bis zu ihrem Gehör, der Sinn des Gesagten ging spurlos verloren.

Frau Lesner hatte ihre gewohnte Sicherheit fast völlig wiedergefunden. Sie stand jetzt auf und ging zu der schluchzenden Mutter, deren Schmerz sich in ungezügelmten Ausdruck geltend machte.

„Mein armer Mann hatte so oft diese würdige Frau am Grabe ihres Kindes weinen und beten gesehen, daß er ganz überzeugt war, sein kleines Mädchen den besten Händen zu überliefern.“ fuhr sie geläufig fort. „Womit vergelte ich jemals die treue Mutterliebe, der mein armes verlungertes Kind fast mehr noch das Dasein verdankt als mir selbst, die ich es geboren habe?“

„Lassen Sie mich Ihre Hände küssen, Sie Liebe, Gut!“

Ihre weißen, von unedlen Steinen funkenden Hände streifte das graue, ehrwürdige Haupt —

Da lebte das Leben zurück in Eva's erstarrte Aderu. —

Nachdruck verboten.



**Wische-ungstologie.** Die gesammte Versicherungssumme ist im Laufe des letzten Berichtsjahres von 7,1 auf 7,6 Mill. M. gestiegen. Für jede Police der eigentlichen Todesfall-Versicherung stieg in einem Jahre der durchschnittliche Betrag von 4356 auf 4394 M. Daneben gewinnt auch die Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung u. s. w. an Bedeutung. Durch den Umstand, daß die Lebensversicherungsprämie von dem steuerpflichtigen Einkommen abzugsfähig gemacht worden ist, wird nicht unwesentlich zur Verbreitung dieses sog. Sparsystems beigetragen.

**Für Freunde der Schulreform** und der Frauenbildung wird aus Hannover Folgendes berichtet: Seit Ostern v. J. nimmt an dem Unterricht der Realschul-Overprima eine junge Dame theil, und das erste Quartal dieses Schuljahres hat bewiesen, daß die Anwesenheit einer Mitschülerin nicht nur keinerlei Anzuträglichkeiten im Gefolge hat, sondern daß sie auf das Benehmen und Streben der Preimaner von durchaus vortheilhaftem Einfluß gewesen ist. Die junge Dame, die später Medizin studiren will, steht bereits jetzt in den meisten Fächern an der Spitze ihrer 14 Mitschüler.

**Der Bremer Attentäter Weiland** ist sofort, nachdem das Reichsgericht in Leipzig die Einstellung des Verfahrens gegen ihn, als eines im Augenblick der That geistig unzurechnungsfähigen Menschen, beschloß, als gemeingefährlicher Kranker durch Verordnung der Bremer Sanitätsbehörde in ein Irrenhaus gebracht. Damit ist die Sache, die so viel von sich reden gemacht, aus der Welt geschafft. Ob Weiland geheilt und noch einmal ein nützliches Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft werden kann, bleibt abzuwarten. Eine Reihe von Jahren wird in jedem Fall wohl darüber vergehen.

**Neue Paßschwierigkeiten** machen sich nach Angabe obereschlesischer Blätter im russischen Grenzbezirk bemerkbar. Der Gouverneur von Petrikau habe angeordnet, bis auf Weiteres an Personen jüdischen Glaubens Halbpässe nicht auszustellen.

**Die erste Gemahlin des Sultans** ist von Zwillingen, einem Sohn und einer Tochter, entbunden worden. Nach der „Hef. Hg.“ sind sowohl die offiziellen Bekanntmachungen, wie auch die übliche Begrüßung des Ereignisses durch 21 Kanonenschüsse vorläufig unterblieben. Warum denn? Ist etwas nicht in Ordnung?

**Frankreich.** Der sogenannte Hochverratsprozess gegen den Grafen Sur Saluces beschäftigt die Pariser selbst in dieser stoffarmen Sommerzeit nur wenig. Alle die bekannten eiteln oder excentrischen Gestalten aus früheren Prozessen treten hier wieder auf, ohne daß sie in einem vortheilhafteren Lichte erscheinen, oder man wirklich etwas Neues erfähre. Denn daß nicht wenige französische Offiziere herzlich gern einen Sturz der parlamentarischen Republik durch einen Staatsstreich der Nationalisten gesehen hätten, weiß man längst, das braucht Niemandem mehr erzählt zu werden. Und auf etwas Anderes läuft die Sache nicht heraus.

**Vom Boerentrieg.** Die schon einmal für unbegründet erklärten Meldungen, die deutsche Regierung verwende sich für Abschluß des Boerentrieges, werden abermals in die Blätter lanciert. Augenscheinlich sind diese Angaben aus der Reise des Grafen Bülow zum Kaiser entstanden, denn es heißt darin, der deutsche Reichskanzler sei jetzt boerenfreundlich. Demgegenüber ist an Bülow's bekannte Reichstagsrede zu erinnern, in welcher er ausdrücklich sagte, Deutschland werde nur dann in diesem Kriege vermitteln, wenn es von beiden Theilen darum angegangen werde. Und die englische Regierung hat ein derartiges Ersuchen noch nicht nach Berlin gerichtet. Sollte sie bereits müde sein, so wird sie darüber doch nicht eher etwas verlauten lassen, bis ein sicherer Friedensschluß wirklich in sicherer Aussicht steht. Und so weit sind wir doch noch nicht! — Die kleinen Gefechte zwischen Boeren und Engländern dauern fort. Bemerkenswerth ist, daß fast regelmäßig die Boeren eine ganze Zahl von Engländern zu Gefangenen machen, die sie zwar wieder laufen lassen, die aber doch beweisen, daß die Kraft der Briten zum entschlossenen Widerstand mit der Waffe bedeutend gesunken ist. Die Beute, welche die Boeren machen, ist so groß, das allen Kämpfern die Taschen voll Geld klingeln. Wenn die Kapholländer nicht aus Haß gegen die Briten so zahlreich zum Boerenheer stoßen, so thun sie es schon der Beute wegen. — Die wöchentlichen englischen Kriegsausgaben betragen jetzt 25 Millionen Mark.

**China.** In China wird jetzt der nach der allmählich stattfindenden Verringerung der fremden Okkupations-truppen der eingeborene Polizeidienst neu organisiert. Die chinesischen Polizisten in Peking, wie in allen anderen Städten mit christlicher Bevölkerung sollen weißen Offizieren unterstellt werden, ebenso werden die Thorwachen von solchen kontrolliert. Das ist sehr nothwendig, denn aus den Ereignissen des Vorjahres ist bekannt, wie bei allen Ausschreitungen die chinesische Polizei gern obenan ist. — Der russische Gesandte in China, Herr von Giers, wird nach München versetzt. Sein Nachfolger wird der Spezialkommissar des Petersburger Auswärtigen Ministeriums,

Herr von Lesser, der sich unter vielfachen schwierigen Verhältnissen schon bewährt.

### Deutschland

Berlin, 27. Juni 1901.

— Die Panzerdivision, Chef Contrabandier Geißler, ist am 22. Juni in Colombo eingetroffen, und beabsichtigt am 26. Juni von dort die Heimreise fortzusetzen. „Nöwe“, Commandant Corbetten-Capitän Schönfelder, ist am 7. Juni in Natupi angekommen und am 13. Juni nach Hiogo in See gegangen.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 28. Juni 1901.

— \* Der Fahrplan Stolp-Stolpmünde erfährt nach der im Inserattheile der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung vom 1. Juli cr. ab verschiedene Abänderungen, auf welche wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen. Wir empfehlen, die Bekanntmachung zu fortgesetzter Beachtung herauszuschneiden und aufzubewahren.

— **Kirchliche Wahl.** Die kirchlichen Gemeindeorgane wählten am 27. d. Mts. den Hülfsprediger Schliep zum Diakonus für das Kirchspiel Altstolp.

— **Thierschulverein.** Bericht über das Jahr 1900/1901. Die Mitgliederzahl hat sich gegen das Vorjahr wiederum um 3 vermehrt und zählt jetzt trotz erheblicher Abgänge 216. In der letzten Jahresversammlung wurde von dem Schatzmeister der Rechnungsbericht, vom 1. Schriftführer der Jahresbericht erstattet. Ersterem wurde nach Prüfung der Rechnungen Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Auf Vorstandsbeschluss wurden Thierhaltungsprämien gewährt: die silberne Verbandsmedaille mit Diplom dem Droschkenbesitzer Fildebrandt. Geldprämien den Fuhrleuten Witt, Dittmann, Hoffmann, Haut, dem Droschkenkutscher Neumann, dem Kutscher Gustav Janz, (bei Herrn Nischke), dem Kutscher Klein (bei Herrn E. Freundlich), dem Kutscher Debus (bei Herrn Kaufmann und Sommerfeld) ferner dem Brodfuhrmann Burow und der Brodfrau Klehn; beiden für die gute Haltung ihrer Handfuhrwerke. Einem Polizei-Sergeanten, welcher die meisten erfolgreichen Strafanzeigen wegen Thierquälerei gemacht hatte, wurde ebenfalls eine Geldprämie bewilligt. Die verschärften Bestimmungen bezüglich Haltens von Hunden bedingten es, daß das Hundesyl mehr denn je in Anspruch genommen wurde. Allein 10 Mal wurde in hiesigen Blättern inserirt, wenn werthvolle Hunde eingefangen und nach Verlauf einiger Tage nicht ausgelöst waren. In den meisten Fällen war dieser Weg erfolgreich, in einigen jedoch meldeten sich die Eigentümer nicht, und es wurden infolgedessen die Thiere zu Gunsten der Thierschulklasse veräußert, so daß auf diese Weise Dedung für verschiedene Inserate entstand, wenn Hunde aus Mangel an Käufern getödtet wurden. Für die Anschaffung von 10 Hundes-Trinkgefäßen wurden 54 M. bewilligt. Dieselben sind von der Firma „Meteor“ in gefälliger Form aus Kunstgranit angefertigt und an verschiedenen Hydranten der Stadt aufgestellt. Der Verschönerungsverein schenkte ca. 30 Mistkästen, welche an verschiedenen Stellen der städtischen Anlagen angebracht wurden. Zu Weihnachten wurden wie in den Vorjahren ca. 1000 Thierschul-Kalender verschiedener Ausführung an Kinder hiesiger Schulen verteilt.

— **Schöffengerichtssitzung** am 27. Juni 1901. Am 18. April dieses Jahres wurde der Arbeiter Joseph Klein von hier, ein gewaltthätiger Mensch, vom Schöffengericht hier wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. In diesem Termine waren sein Schwager Arndt und dessen Ehefrau Hauptzeugen gegen ihn. Als p. Klein am Nachmittag des Terminstages in stark angetrunkenem Zustande nach Hause kam, drohte er den Arndtschen Eheleuten, das Genid umzudrehen und begab sich in deren Wohnung. In der Küche zertrümmerte er sämmtliches Gesch. Die Frau Arndt schloß sich ein und entloß durch ein Fenster aus der Wohnung. Zuletzt zerschlug Klein sämmtliche Fensterscheiben der Arndtschen Wohnung. Arndts haben einen Schaden von über 100 Mark erlitten. Klein hatte sich deshalb heute wegen Bedrohung und Sachbeschädigung zu verantworten. Er wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Einen ganz unerwarteten Ausgang nahm die folgende Sache, die Strafsache gegen den Wäbnerjohn August Vorbau und den Knecht Gustav Haut in Labehn. Die beiden Angeklagten sollen am 14. April 1901 nach einer Anzeige des Eigentümersohnes Carl Küster in Labehn mit Steinen nach ihm geworfen haben und ferner ihn (den Küster) als sie am 17. April Abends vom Krüge nach Hause zurückkehrten, gemißhandelt haben. Küster stellt den Vorfall so dar, daß der Angeklagte Vorbau den Haut auf ihn geschubst und er den Haut zurückgestoßen habe, wobei letzterer hingefallen sei. Haut sei nun aufgesprungen und habe ihm mit dem Holzpantoffel auf den Kopf geschlagen. In demselben Augenblick habe Vorbau ihn gepackt und alle drei seien hingefallen. Vorbau habe ihm sein zugeklapptes Messer vors Gesicht gehalten und gesagt: „Nun könnte

ich Dir gehen.“ Als sie dann schließlich aufgestanden seien habe ihm Vorbau zweimal mit dem zugeklappten Messer vor den Mund geschlagen daß er blutete. Dieser von p. Küster im bewertigen Hauptverhandlungstermine wiederholten Aussage stand die Aussage der Zeugen Bilmow und Granzow entgegen, welche beide bekundeten, daß zuerst Küster den Haut hingestoßen und darauf letzterer ihn mit dem Pantoffel geschlagen habe und daß, als nun Vorbau dazwischen gekommen sei, alle drei hingefallen seien und daß Vorbau nun zu Küster gesagt habe: „Carl wenn ich nun wollte, könnte ich Dir geben, aber ich will es nicht.“ Beide Zeugen bekundeten auf das Bestimmteste, daß Vorbau den Küster nicht geschlagen habe; wenn er es gethan hätte, hätten sie es unbedingt sehen müssen. Küster blieb nach Vorhalt bei seiner Aussage. Hierauf wurden die beiden Angeklagten von der Anklage der qualifizirten Körperverletzung freigesprochen. Ferner wurde beschlossen, den Zeugen Carl Küster wegen Verdachts des Meineids in Haft zu nehmen und die Akten zur weiteren Veranlassung an die Staatsanwaltschaft abzugeben.

— **§§ Unglücksfall.** Der Deputant Ernst Friedrich Ehlerz zu Gr. Machin ist am 27. d. M. beim Abladen eines Fuders Strauchholz rüchlings auf den Kopf zur Erde gefallen so daß der Tod sofort eintrat.

— **Manöver.** Es wird zur vorläufigen Kenntniß der Kreiseingefessenen gebracht, daß verschiedene Theile des Stolper Landkreises aus Anlaß des diesjährigen Herbstmanövers, soweit die Dispositionen bisher lauten, zu Anfang des Monats September Einquartirung erhalten werden.

— **Die Doppelbesteuerung** von gemischten Betrieben für die Handelskammer und für die Handwerkskammer hat der neue preussische Handelsminister Müller in seiner Antwort auf eine Eingabe der Handelskammer Halberstadt als Unzuträglichkeit anerkannt. Er vertritt die Ansicht, daß solche gemischten Betriebe, bei denen Handwerk und Handel in derselben Betriebswerkstätte vereinigt sind, wie Schuhmacherei und Schuhhandel, Schneiderei und Garderobengeschäft, die für die Eintragung ins Handelsregister eine Einheit darstellen, für den ganzen Betrieb zu den Handelskammerkosten beizutragen haben und zu den Kosten der Handwerkskammer in Beschränkung auf den handwerksmäßigen Theil ihres Betriebes.

— **In Sachen der Sonntagsheiligung** hat das Kammergericht in Berlin als höchste preussische Instanz ein wichtiges Urtheil gefällt. Es hat den Rechtsatz aufgestellt, daß der in seiner Feierlichkeit zu schützende Sonntag und Festtag erst mit den Morgenstunden beginne und nicht schon um 12 Uhr Nachts.

— **Dieziehung der 1. Klasse 205. Königl. Preussischer Klassenlotterie** wird nach unanmägiger Bestimmung am 5. Juli d. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

— **Personalien.** Das Präbikat „Professor“ ist verliehen worden dem Oberlehrern Himmel und Kenner an der königlichen Baugewerkschule in Stettin. Zum königlichen Baugewerkschullehrer wurde ernannt Hilfslehrer Mett in Stettin. Intendanturath Dr. Behrens von der Intendantur des 3. Armeekorps ist zu der des 2. Armeekorps zum 1. November versetzt worden.

**Bütow, 27. Juni.** Ueber den Nachlaß des verstorbenen Hotelbesizers Hoffmann ist jetzt der Konkurs eröffnet worden. Konkursverwalter ist Herr Rechtsanwalt und Notar Fildebrandt hieselbst.

**Röslin, 25. Juni.** Der Pommersche Fischereiverein dessen Vorsitzender Regierungs-Präsident von Tappert-Bast hier ist, hielt seine diesjährige Generalversammlung am 8. M. d. in Stettin ab. Nachdem vom Geh. Regierungsrath a. D. Delsa bezw. dem Schrift- und Rathsführer, Regierungsekretär von Gruben erstatteten Geschäftsberichte über das abgelaufene Geschäftsjahr gebührend dem Verein 517 Mitglieder an und zwar aus den Regierungsbezirken Köslin 375, Stettin 94 und Straßund 37, außerhalb der Provinz 11. Es sind an Prämien für 195 Fischottern und 1024 Fischreier 1127,50 M. gezahlt worden, nämlich in Köslin für 78 bezw. 208, Stettin 90 bezw. 302 und Straßund 27 bezw. 514 Stück. An kleinere Grundbesitzer sind in den Kreisen: Greifenhagen, Rantmin, Rangard, Neustettin, Stolp, Bütow und Anklam unentgeltlich an Befassigten abgegeben je 1000 einfüßmige Karpfen, 2000 junge Aale und 500 zweifüßmige Schleie. Zur Aufbesserung der sehr verminderten Krebsbestände sind wiederum 214 Schod Sagedelkrebs angekauft und in die Ober, den Bütow- und den Streizig-See, sowie in andere öffentliche bezw. Gewässer der Mitglieder ausgelegt. An jungen Lachsen sind 160 000 Stück ausgelegt, nämlich 40 000 in die Ober, 60 000 in die Stolpe und je 30 000 in die Leba und die Wipper; ferner Meerforellen 57 500 in die Radli, 38 000 in die Stolpe, 10 000 in die Leba, 20 000 in die Drage und 28 000 in die Rega und endlich Wachsablingsbrut je 5000 Stück in die Stolpe und Leba, 10 000 Stück Aeschenbrut in die Lupow und Stolpe, je 5000 Stück Wachsforellenbrut in die Bütow und Lupow und je 5000 Stück Regenbogenforellenbrut im Drage- und Streizig-See. Zur Hebung der Zanderzucht sind 8000 Stück Brut von der Hübnerschen Fischzuchtanstalt in Thalmühl angekauft und zunächst in die Fischzuchtanstalt zu Moder abgegeben, von wo aus die gewonnenen einfüßmigen Fische in andere öffentliche Gewässer gesetzt werden sollen. Namentlich groß ist die Menge der an Vereinsmitglieder abgegebenen Fische, die hier nicht interessiren. Auf Kosten des Vereins haben dessen Sachverständige: Stadtförster Nerenz-Moder-Röslin, und Fischerei-Aufseher Wöllner-Röslin Vorträge in den Kreisen Kolberg, Uckermünde, Belgard, Franzburg-Rügen, Anklam und Greifenhagen gehalten. — Der bisherige Vorstand ist einstimmig wiedergewählt worden.

**Röslin, 26. Juni.** Das Unwetter, welches gestern aus Zanow gemeldet wurde, hat in erheblichem örtlichen Umfang größere Vermüstungen angerichtet. Besonders schwer ist der Ort Schübben und dessen nächste Umgebungen in Mitleidenschaft gezogen worden. Hagelstücke von ungewöhnlicher Größe vernichteten des Landmanns ganzen Fleiß, seiner Hände Arbeit und sein Brod. Die Wasser-massen rissen die Brücken fort und zerstörten Wege und Acker. Kartoffel- und Rüben-Felder sind in Schlammflüthen verwandelt, tode Vögel (Krähen, Dohlen) liegen massenhaft vom Hagel erschlagen herum. Es ist ein trauriges Bild, die vermüsteten Acker der Schübben zu sehen. Arbeiter und auch des Rittergutes Schübben zu sehen. Letzteres ist durch Versicherung gedeckt, während die Bauern, obgleich sie immer dazu angehalten worden, meist nicht versichert sind. In den Gärten hat der Hagel Obst, Gemüse, Blumen völlig zerschlagen.

**Röslin, 26. Juni.** Auf einer gestern Abend abgehaltenen Streikerversammlung gelangte auf Vorschlag des Verbands

Und wirklich, Madame lächelte äußerst zufrieden, als sie das Erblichen des Mädchens bemerkte. Sie meinte, jetzt eine Trumpfpartie ausspielen zu müssen.

„Daß Dich die bescheidenen Verhältnisse, in denen Du gegenwärtig lebst nicht so verbrießen, mein Liebling,“ sehte sie rasch hinzu. „Schon ehe Du — ganz nach Deinem Wunsche, früher oder später — in mein Haus ziehen wirst, soll es hier bei Deiner vortheilhafteren Pflegermutter anders aussehcn. Ihr dürft fernerhin nicht mehr für das Brod arbeiten, Ihr lieben Menschen — wozu wäre ich sonst reich! Was zufällig gerade heute in meinem Portemonnaie sich vorfindet, das lasse ich einsteilen hier und bringe schon morgen eine größere, bedeutendere Summe.“

Sie zog bei diesen Worten das Geldtäschchen hervor und wollte einige der Banknoten des Barons auf den Tisch legen, aber Eva ergriff mit schneller Bewegung ihren Arm und schob das Päckchen zurück in die Tasche.

„Bitte, Frau Bekner, lassen Sie das. Mama und ich würden von Niemand ein Geschenk annehmen, also auch von Ihnen nicht. Wir fühlen uns bei unserer Arbeit und eingelegenen Lebensweise viel zu wahrhaft glücklich, um mit irgend welchen anderweitigen Verhältnissen tauschen zu wollen. Nicht wahr, mein Mütterchen?“

„Egal!“ mahnte leise Frau Orthloff. „Du tränkst Deine Mutter!“

„D. durchaus nicht!“ beeilte sich Madame zu bemerken, sehr zufrieden ihre Banknoten wieder einsteckend. „Durchaus nicht! Ich sehe ganz klar, wie die Sachen stehen, und freue mich, in meiner Tochter einen so ehrlichen Charakter kennen zu lernen. Wenn aber Eva das Geld ausschlägt, so nehmen Sie es, liebe Frau Orthloff. Ich schulde Ihnen Tausende,

also gestatten Sie mir wenigstens, Ihnen vorläufig die Zinsen dieser Summe anzubieten.“

Aber auch Frau Orthloff wies die Gabe zurück.

„Ich danke Ihnen, Madame. Wir verdienen was wir brauchen, uns fehlt nichts.“

Frau Bekner verschloß ihren Koffer.

„Nun, meine Freundin, wie Sie wollen. Gut gemeint war es ganz gewiß, und mir dünkt doch wohl, daß Sie gegen mich minder stolz und zurückhaltend sein könnten. War es denn überhaupt der Wunsch, pekuniäre Verbesserungen zu erlangen, welcher Sie beide das Inserat beantworten ließ?“

Sie sah fragend von der einen zur Anderen.

„Nicht war, Sie dachten an den Vortheil, da doch Eva sich erschließlich von ihrer Pflegermutter nicht trennen will und da Sie Ihrerseits eben so wenig wünschen, das Mädchen loszuwerden?“

Frau Orthloff erröthete in der Seele der Besucherin.

„Sie irren Madame,“ war die mit ruhiger Würde gegebene Antwort, „ich handelte aus ganz anderen Gründen. Selbst glücklich im Besitz lieber guter Kinder, wagte ich es nicht, einer anderen Mutter das ihrige vorzuenthalten, fürchtete ich die Sünde, aus egoistischen Motiven die Hoffnung eines treuen Herzens zu zerstören, — darum schrieb ich. Und, Madame, lassen Sie mich hinzusetzen, daß es ein schweres, beinahe untragbares Opfer ist, welches im Fall einer Trennung die Verhältnisse von mir heischen, daß ich Sie ansehe, mit Ihre Tochter zu lassen, wenn nicht einzig und allein die Mutterliebe Sie antreibt, das Mädchen zu sich nehmen zu wollen.“

(Fortsetzung folgt.)



vorstehenden Brey-Hannover folgende Resolution zur Annahme:  
Die streikenden und ausgesperrten Arbeiter von Köslin erklären sich zur Aufnahme der Arbeit bereit, wenn die Arbeitgeber den Wiedereintritt in die Arbeit nicht von dem Austritt aus dem Verband abhängig machen. Daher ersucht die Versammlung die vereinigten Arbeitgeber, ihren bezüglichen Beschluß außer Wirkung zu setzen, alsdann nehmen die Arbeiter die Arbeit auf. Zur endgültigen Regelung der Differenzen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen ersucht die Versammlung den Herrn königlichen Gewerbe-Inspector um seine Vermittelung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Als zweckmäßig erachtet es die Versammlung, wenn von den Arbeitgebern und Arbeitern je eine Commission, aus 5 Personen bestehend, gewählt würde. Die anwesenden Arbeiter erklären sich aber auch bereit, jedweden anderen Vorschlag prüfen näher zu treten. Infolge ungünstiger Conjunctionen der Elektrizitätswerte ist die Absicht, hier eine elektrische Straßenbahn zu bauen, für das erste aufgegeben worden.  
Greifenhagen, 26. Juni. Die 3 Jahre alte Margarete Weber, Tochter eines hiesigen Tischlermeisters, fiel beim Spielen in die Regitz und ertrank.

**Amerlet**

Das neue Berliner Bismark-Denkmal. Wie mitgeteilt, ist das neue Denkmal das 72. Monument in Berlin. Merkwürdig ist nun, daß man gerade die Zahl 72 erhält, wenn man dem Namen „Bismark“ die Zahlenwerthe der Buchstaben der Reihenfolge nach, die sie im Alphabet haben, addirt:  
B i s m a r c k = 72.  
2 9 18 12 1 17 3 10

Vor dem Potsdamer Schwurgericht stand am Mittwoch der Typsetzer Jänide, der einer Näherin einen vergifteten Haubertrand gereicht hatte, so daß das Mädchen ihren Geist aufgab. In erster Instanz war Jänide zum Tode verurtheilt worden, das Reichsgericht aber hob das Urtheil auf. Der Potsdamer Gerichtshof beschloß nach vierstündiger Verhandlung, von der wissenschaftlichen Deputation ein Gutachten darüber eingeholen, ob J. zur Zeit der Begehung der That sich in krankhaftem Zustande befunden habe.

Außergergewöhnliches Aufsehen erregt die Verurtheilung des Rechtsanwalts und Notars Dr. jur. Gotthard Spanning in Greiz wegen Urkundenfälschung in 52 Fällen zu sieben Monaten Gefängniß. Die Anklage legt ihm zur Last, in den Jahren 1896 bis 1898 in zusammen 52 Fällen dadurch Urkundenfälschung begangen zu haben, daß er bei Wechselprotesten Erhebungen auf der betreffenden Urkunde falsch angegeben oder durch einen seiner Expedienten habe angeben lassen, er sei persönlich bei den betreffenden Geschäftslenten gewesen, während das Gegentheil der Fall war. Die Beweisaufnahme verlief für den Angeklagten recht ungünstig. 45 Fälle wurden als ungewiß festgestellt erwiesen. Der Gerichtshof erkannte darauf, wie mitgeteilt.

Was für Eigenschaften haben? Frau Kendel, die bekannte englische Künstlerin, hat kürzlich in humorvoller Weise alle die Eigenschaften aufgezählt, die eine Schauspielerin besitzen müsse, wenn sie auf der Bühne Erfolg haben wolle. Die Veranlassung war die in London tagende Jahresversammlung des Centralbureaus für weibliche Beschäftigung, und der Zweck, bühnentolle Frauen und Mädchen von einem Verufe abzusprechen, in dem nur wenige auserlesenen sind, die große Mehrheit aber die bittersten Enttäuschungen erlebt. Frau Kendel verlangt folgende Eigenschaften von einer Bühnen-Ampirantin: das Antlitz einer Göttin, die Stärke des Löwen, die Gestalt der Venus, die Stimme der Taube, das Gemüth eines Engels, die Grazie des Schwans, die Geschmeidigkeit der Antilope und vor allem das Fell des Rhinoceros. Damit müsse sich eine große Gestaltungskraft vereinigen, ferner eine ausgezeichnete Aussprache, Gewissenhaftigkeit und Loyalität, viel Muth, Verständnis für Witz und Humor, ein hohes Ideal der Moral, Sensitivität und Originalität. Eine Schauspielerin müsse im Stande sein, eine liebevolle Schwester und Tochter, eine gute Ehefrau, eine weise Mutter, ein treuer Freund und eine zärtliche Großmutter zu sein. Das sind die wenigen, für die Bühne notwendigen Eigenschaften, die — Frau Kendel fordert.

**Neue Nachrichten**

Berlin, 27. Juni. Die Nordlandreise des Kaisers ist, wie der „Rhein-Weiß. Zig.“ aus Kiel berichtet wird, wegen schlechten Befindens der Kaiserin Friedrich in Frage gestellt. Dagegen meldet der „Kol.-Anz.“: Die Kaiserin Friedrich ertrage große Schmerzen, doch liege unmittelbare Gefahr nicht vor. Von einer Aenderung der Reiseabsichtungen des Kaisers bezüglich der Nordlandreise sei in Cronberg bisher nichts bekannt.

Bur Theilnahme an der Nordlandreise des Kaisers ist auch der bekannte Marinemaler Professor Hans Nordt eingeladen.

Kiel, 27. Juni. Die Kaiserin begab sich heute 10<sup>u</sup> Uhr an Land, machte im Düsternbrookter Walde einen Spaziergang und kehrte um 12 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser wird an den großen strategischen Schlupfmandern der Uebungsflotte Theil nehmen. Die Kaiserinpaar „Hohenzollern“ erhielt Befehl, Anfangs September nach Danzig abzugehen.

Leipzig, 27. Juni. In den hiesigen Finanz- und Bankkreisen herrscht seit heute Mittag Panik. Die Staatsanwaltschaft hat die gerichtliche Prüfung der Bücher der Leipziger Bank mit dem Revisor im Bankgebäude. Zu Concursverwaltern der Leipziger Bank sind die Rechtsanwälte Otto Emil Freitag und Justizrath Barth ernannt.

**Telegramme der „Stolper Post“.**

Leipzig, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Stadtverordneten-Vorsteher Kammerrath Fritz Mayer, Mitglied des Aufsichtsrathes der Leipziger Bank hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt.

Aachen, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend fand zu Ehren der Automobil-Wettfahrt ein Festessen statt, bei dem Engländer, Holländer und Belgier ausgedehnt wurden. Der letzte Fahrer traf 10,46 Abends hier ein.

Kiel, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser begab sich früh an Bord der „Huna“ zur Theilnahme an der Wettfahrt Kiel-Travemünde. 43 Yachter sind gemeldet. Die „Hohenzollern“ mit der Kaiserin an Bord ging 10,30 Uhr nach Travemünde in See.

Aachen, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Insgesamt 73

Automobilwagen sind von 5 Uhr ab in derselben Reihenfolge abgefahren, in welcher sie das hiesige Ziel passirt hatten.  
London, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Das Unterhaus nahm mit 211 gegen 125 Stimmen den Ausfuhrzollparagrafen der Finanzbill an, nachdem der Schatzkanzler erklärt hatte, daß die Auslands-Konsumenten den Zoll tragen müßten.

Konstantinopel, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) In der Vorstadt Galata ist ein pestverdächtiger Krankheitsfall vorgekommen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Leipzig, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde heute Vormittag auch der zweite Direktor der Leipziger Bank Gerlich verhaftet.

Düsseldorf, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Bei der Rennfahrt Paris-Berlin stießen bei Kontrollstation Obercaffel Wagen 4 und 6 zusammen und gerieten in das Publikum wobei einige Kraben schwer verletzt wurden. Die Wagen konnten weiterfahren.

Kiel, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser wird vom Prinzen Rupprecht, dem Großherzog von Sachsen und dem Reichszkanzler v. Bülow begleitet.

Rotterdam, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Präsident Kräger ist heute Vormittag abgereist. Auf dem Bahnhofe wurde er von Vertretern der Behörden begrüßt. Das Publikum brachte ihm lebhafteste Ovationen.

Petersburg, 28. Juni. (Wolffs Bureau.) Der bisherige russische Gesandte in Peking Giers ist zum Gesandten in München ernannt worden.

**Lassen Sie sich Seiden-**  
stoffmuster kommen von der  
Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Co., Zürich** (Schweiz.)  
Kgl. Hoflieferanten.  
Unerreicht größte Auswahl in Foulards - Seidenstoffen,  
als auch weiße, schwarze und farbige Seide jeder Art.  
An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten  
Engros-Preisen. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Marktberichte.**  
**Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.**  
Berlin NO., 43. 29. Juni 1901  
Das Sämereien-Geschäft nahm lebhaften Fortgang besonders in Gründungs-Saaten, aber auch für Johannisroben und vor Allem für Herbst-rüben war lebhaft Nachfrage. Die beträchtlichen Mehrforderungen der süd-deutschen Rübenzüchter, welche durch bevorstehende geringe Ernte leicht zu erklären sind, führten überall dem Artikel eine Beachtung zu, welche die ohnehin theueren Preise noch weiter schraubte. Auch England, wo Turnip die bedeutendste Rübenfrucht sind ging in scharfen Tempo vorwärts. Dabei bette man sich hier nur für den normalen Bedarf, ein das Ueblische über-treffender, wie er sich in allernächster Zeit leicht einstellen kann, würde nur bei viel höheren Preisen Waare finden. Das Mißtrauen gegen die sehr hohen Sandwiden-Preise scheint überwunden, es wurde so ziemlich alle verfügbare Waare voltpreisig geräumt. Für den Einlauf der demnächst zu erwartenden neuen Erträge herrscht recht ruhige Stimmung und die geringen Lagerbestände wurden, im Hinblick darauf, etwas billiger abgegeben.  
Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren bei Alee selbstseiden Saaten des Handels zu liefern:  
Inland. Rothlee 56-60, ameritan. 52-56, Weißlee, fein bis hochfein 52-55, mittelfein 42-50, Schwedenlee 56-78, Selbstlee 25 bis 29, Rund- oder Tannenlee 60-77, Incarnalle 29-34, Luzerne provencer 57-60, ungarische 54-58, italienische 48-54 Sandluzerne 60-63, Boharalle, 46-50, Sparsette 15-18 1/2, engl. Regras 26, ital. Regras 26-28, Timothee 22-26, Honigras 15-27 Rnaulgras 30-42, Wiesenschwanz 58-70, Schaffschwanz 22-30 Wiesenschwanz 52-55, Aohrglangras 210, Serabella 12-13, silbergrauer Buchweizen 11 1/2 bis 13, Kleinspörgel 14-16, Senf 25-28, Herderjahn-Saatmais 9, Rabischer Mais 13-14, Cinquantino Mais 11-12, Zuderhirse 15 bis 16, Delrettig 23-27, Sommerlinsen 22, Sandwiden 30-40, Johannis-rogen 10-10 1/2, Stoppelröben, feigen, englische 70-90, deutsche, lange Formen 60-72, runde Formen 66 Mark per 50 Rg. ab Berlin. Lupinen, gelbe 15-190, blaue 175, Pelusiten 195-215, ostpreuß. Wicken 188-215 R. per 1000 Rg Parität Berlin.

**Getreidepreisnotirungskasse der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.**  
Am 27. Juni 1901 wurden nachstehenden Bezirke:  
Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 141, Kartoffeln 20 R  
Neustettin: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 136, Kartoffeln — R.  
Rohberg: Weizen —, Roggen 132-134, Gerste —, Hafer 134 bis 138, Kartoffeln 26 R.  
Raugard: Weizen —, Roggen 132 1/2-134, Gerste —, Hafer 132-144, Kartoffeln 24-28 R.  
Stettin: Weizen 155-169, Roggen 130-138, Gerste 130, Hafer 134-142, Kartoffeln 24-28 R.  
Anklam: Weizen 180, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — R.  
Stralsund: Kartoffeln 25 R.  
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 169, Roggen 132, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — R.  
Platz Danzig: Weizen 176, Roggen 130-132, Gerste 133-137, Hafer 132-133, Kartoffeln — R.  
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 171, Roggen 142, Gerste —, Hafer 150, Kartoffeln — R.  
Weltmarktpreise  
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newport Weizen 168,—, Liverpool Weizen 166,50, Dbeffa Weizen 168,— Riga Weizen 168,75, Newport Roggen 141,25, Dbeffa Roggen 141,25, Riga Roggen 141,— Mark.

**Börsenberichte.**  
Stettin, 27. Juni. Wetter: Trübe. Barometer 768. Thermometer + 17 Grad. Wind: West.  
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.  
Kartoffelwehl prima loco und kurze Lieferung 16,50 per 100 Rilo Br.  
Berlin, 27. Juni. Proben-Dire. Officielle Course! Weizen pr. Juli 168,75, pr. September 168,—, pr. October 168,75, Roggen pr. Juli 138,75, pr. September 142,50, pr. October 143,—, Hafer pr. September 128,50, pr. October 128,50, Mais pr. Juli 108,50, pr. September 107,50, Mühl pr. Juni 56,20, pr. October 51,20. 70er Spiritus loco ohne Faß —.

**Berliner Fondsbörse vom 27. Juni.**  
Preuß. Cent.-Bod. 9 158,— h3G  
Pom. Hypoth.-Bant 7 45,— h3G  
Reichsbant 10 153,— h3G  
Disc. Command. 10 176,— h3G  
Deutsche Bant 11 192,— h3G  
Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2 100,40 h3G  
" " 3 1/2 100,60 h3G  
" " 3 89,90 h3G  
Consolidirte Anleihe 3 1/2 99,90 h3G  
" " 3 1/2 100,10 h3G  
" " 3 90,— h3G  
Staats-Schuldsch. 3 1/2 — h3G  
Souverains per Stück 20 355 h3  
20 Francs-Stück 16 24 h3G  
Dollars per Stück 4,1825 G  
Imperials per Stück —

Pomm. Anleihen 3 1/2 97,40 G  
Ostpreussische " 3 86,80 h3G  
Pomm. Hypothekb. 3 1/2 96,60 G  
do. 5 6 (tz. neue) 4 —,—  
Stettiner Nat.-Hypoth.-Ges.-Gesellsch. (tz. 110) 4 1/2 —,—  
do. (tz. 100) 4 —,—  
Ungar. Goldrente 4 99,30 h3G  
Oesterr. Goldrente 4 100,20 h3

**Zinsfuß der Reichsbant.**  
Wechsel 3 1/2. Lomb. 4 1/2 %  
Imperials per 500 Gr. f. —,—  
Englische Banknoten 20,595 h3  
Französische 100 Fr. 80,85 h3  
Oesterr. Noten 100 R. 85,15 h3  
Russische Noten 100 R. 216,60 h3

**Uebersicht der Witterung.**  
Ein Maximum über 770 Millimeter beherrscht die britische Insel und reicht bis Süddeutschland, ein Minimum unter 757 Millimeter liegt über Südschweden. Das Wetter in Deutschland ist kühl, im Norden trübe, im Süden heit-r. Wenig Aenderung wahrscheinlich.

**Eisenbahnfahrplan**

**Abfahrt von Stolp:**  
nach Berlin: 4,22 Morg. 6,49 Morg.  
" " " 9,34 Morg. 10,29 Am., 4,47 Abm., 8,29 Abds.  
" " " 11,51 Morg. 2,05 Nachm., 9,15 Abds.  
" " " 4,30 Morg., 7,37 Am., 11,51 Morg. 4,1 Am., 6,18 Abds., 9,37 Abds.  
" " " 9,48 Abds.  
" " " 6,55 Morg., 2,05 Nachm. 5,25 Nachm.  
" " " 9,15 Abds.

**Ankunft in Stolp:**  
von Berlin: 7,32 Morg., 3,55 Am., 9,10 Abds. 9,32 Abds. 12,50 Nachm., 1,05 Abends.  
" " " 9,29 Morg. 10,23 Morg. 4,41 Nachm., 8,24 Abds. 12,20 Nachts.  
" " " 6,41 Morg.  
" " " 10,24 Morg., 3,48 Am., 9,05 Abds.  
" " " 8,32 Morg.  
" " " 11,48 Mittags.

**Stolp - Stolpmünde.**  
6 Stolp: 5,5 Morg. 8,40 Morg., 10,35 Morg., 1,50 Mitt. (2,20 Nachm nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 4,50 Nachm., 6,30 Nachm. (8,08 Abds. vom 1. Juli ab), 9,36 Abds.  
ab Stolpmünde: 7,30 Morg., 9,40 Morg., 12,28 Mitt., 3,00 Am., 5,40 Am., 7,25 Abds., (8,55 Abds. nur vom 1. Juli ab), (9,45 Abds. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 10,25 Abds.

**Stolper Kreisbahn.**  
an Stolp 10,50 Morg., 6,27 Abds.  
an Schmollin 1,03 Nachm., 8,40 Abds.  
an Dargeröse 1,57 Nachm., 9,22 Abds.  
ab Dargeröse 5,50 Morg., 2,59 Nachm.,  
ab Schmollin 6,52 Morg., 3,58 Nachm.,  
an Stolp 9,00 Morg., 6,06 Abends.

**Kirchliche Anzeigen**  
St. Marienkirche.  
Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarow, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.  
Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Serberge zur Heimath.  
Donnerstag, 4. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.  
Begräbnißwoche: Herr Prediger Sarow.  
Trauungen, Taufen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.  
Schloßkirche.  
Ev.-reformirte Gemeinde.  
Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Lic. Dunmann.  
Collecte für die Brüderanstalt in Jüllchow.  
Schloßgemeinde.  
Am 4. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.  
St. Petrikirche.  
Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pfarrvikar Jahnke.  
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Schliep.  
Mittwoch, 3. Juli Vormittags 11 Uhr: Kreisynode in der St. Petrikirche: Herr Superintendent Kloss.  
Katholische Kirche.  
Sonabend, 29. Juni — Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus — Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.  
Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.  
Am 5. Sonntage nach Pfingsten Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.  
Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.  
Ev.-Luth. Kirche.  
Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt-gottesdienst; Nachmittags Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr Pastor Reuter.  
Ev.-Luth.-sep. Kirche. Poetensteig.  
Am 4. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr Besegottesdienst.  
Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.  
Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.  
Synagogen-Gemeinde.  
Freitag den 28. Juni Abends 7 1/4 Uhr.  
Sonabend den 30. Juni Morgens 8 1/2 Uhr. Predigt: 9 1/2 Uhr.

**Belauntmachung.**  
Am Donnerstag, den 4. Juli d. Js. sind mit Rücksicht auf die Einweihung des Rathhauses sämtliche städtischen Büreaus geschlossen.  
Stolp, den 20. Juni 1901.  
Der Magistrat.

**Mehl,**  
Futtermehl, Gerste u. Weizen in ganzen Säcken zu bedeutend ermäßigten Preisen, empfiehlt  
**R. Hundtesser.**

**Krieger-Berein**  
1876  
Montag, d. 1. Juli  
Abends 8 1/2 Uhr  
**General-Appell.**  
Tagesordnung:  
Aufnahmen, Geschäftliches.  
Es wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Diejenigen Kameraden, welche am Esen am Sonntag in Rathshaus-Damm theilnehmen wollen, haben sich bis Morgen Sonnabend Mittag beim Kameraden Waldow zu melden.  
Der Vorstand.  
Vorzüglichem  
**Matjes-Hering**  
offerirt billigst **W. Spolling.**

**Meh-Rücken u. Keulen**  
empfehlen **Otto Tillack.**  
**Buchen Kloben u. Buchen Rundholz**  
hat preiswerth abgegeben.  
**W. Spolling.**  
Eine Wohnung mit Garten zu vermieten. Auch ist das Grundstück zu verkaufen.  
Gr. Unterstraße 19.  
Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theodor Kometzky**, in Siedingen, (Baden) bei.



# Bekanntmachung.

Vom 1. Juli gilt für die Strecke Stolp—Stolpmünde folgender Fahrplan:

Ab Stolp	5,05 Uhr Morgens,	an Stolpmünde	5,45 Uhr.
"	8,40 "	"	9,12 "
"	10,35 " Vorm.	"	11,07 "
"	1,50 " Nachm.	"	2,22 "
"	2,20 " "	"	2,52* "
"	4,50 " "	"	5,22 "
"	6,30 " Abends	"	7,10 "
"	8,08 " "	"	8,48 "
"	9,36 " "	"	10,16 "

\*Berkehrt nur des Sonntags).

Ab Stolpmünde 7,30 Uhr Morgens, an Stolp 8,02 Uhr.

"	9,40 "	"	10,12 "
"	12,28 " Nachm.	"	1,00 "
"	3,00 " "	"	3,40 "
"	5,40 " "	"	6,12 "
"	7,25 " Abends	"	7,57 "
"	8,55 " "	"	9,27 "
"	9,45 " "	"	10,19* "
"	10,25 " "	"	10,57 "

\*Berkehrt nur des Sonntags).

Königliche Eisenbahn-Direktion Danzig

## Bürger-Verein.

### Hauptversammlung

am 1. Juli 1901 Abends 8 Uhr im Wallhause.

Tagesordnung:

1. Kassarevisionsbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl von Abgeordneten zum I. Verbandstag des Bürgervereins von Danzig und Umgegend.
4. Beschlussfassung über ein Sommerfest.

#### Der Vorstand.

#### Bekanntmachung

Auf Grund der Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetze betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

a) daß das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 sich nur auf diejenigen Invaliden bezieht, bei welchen Kriegsinvalidität anerkannt ist;

b) daß Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnaden-Erlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 von diesem Gesetze nicht betroffen werden;

c) daß die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse zur Anweisung kommen werden, ohne daß es eines Antrags der Betreffenden bedarf, daß die Kriegsinvaliden aber baldigt den Militärpaß an das Bezirks-Kommando einzureichen haben;

d) daß diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen aus den Invalidengebühnissen u. sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an barem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen können, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Stolp, d. 18. Juni 1901.  
Königl. Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Stolp, d. 20. Juni 1901.  
Der Magistrat.

Eigene Spähne, Ia. Lieferne Knüppel, Buchene Knüppel etc. offeriren  
Decker & Blau.

#### Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Stolp (Pom.) nach Bütow (Vz. Köslin, Kreisgrenze gegen Bütow, liegt bei den Postämtern in Stolp, Rhythdamm und Wundichow aus.  
Köslin, d. 24. Juni 1901.  
Kais. Ober-Postdirection.  
Kranich.

#### Turnverein Jahn.

(Eingetr. Verein.)

### Sommerfest

findet in diesem Jahre am 30. Juni im Schützenheim (Waldlage) statt Programm: Wettspiele für Damen, Preis-schießen für Herren, Gesellschaftsspiele, Belustigungen für Kinder, Tanz.

Abmarsch der Turner mit Musik um 1 1/2 Uhr vom Rhythdamm. Mitglieder zahlen 30 Pfg., Damen 20 Pfg., Gäste 50 Pfg. Familien bis 4 Personen 75 Pfg. Wagen werden zur Fahrt nicht vom Verein bestellt

Der Vorstand

#### Turnverein 1861.

### Sommerfest

findet am 30. Juni in Reich statt. Abmarsch um 2 Uhr von der Gymnasialturnhalle. Einführung von Gästen ist gestattet. Mitglieder zahlen 25 Pfg., Gäste 50 Pfg. Eintritt für Damen ist frei.

Der Vorstand.

#### ff. Matjes-Hering

traf soeben ein bei  
A. P. Hillebrand,  
Blücherplatz 10.

Auf dem Lande in der Nähe von Stolp finden einige Personen Sommeraufenthalt.

Offerten sind an die Expedition dieser Zeitung unter M. 18 zu richten.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: 'Kl. Familie', 30 Pfg. Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag Leipzig.

In unserer lithographischen Anstalt fertigen wir **Etiquettes** für **Weine, Spirituosen, Bier u. s. w.** schnell und preiswerth. an. **F. W. Felge's Buchdr.** Stolp i. Pom.

**Guter Verdienst** für eine sensationell illustrierte Zeitung Auflage 240000 die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter **M. K. 996**, Hauptpost Hamburg

Präm. mit gold. und silb. Medallien.

Doppellagige u. einfache **Pappdächer**, Ueberklebungen, Anstriche und Reparaturen  
**Seefeldt & Ottow-Stolp i. Pom.** gegründet 1874.  
Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.  
**Zweiggeschäfte:**  
Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

## Concordia,

### Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

**Grundcapital 30 Millionen Mark**  
**Gesamtwertmögen zu Ende 1900 113,9**  
**Versicherte Capitalien zu Ende Mai 1901 1251,4**  
**Zeit herausgezählte Sterbecapitalien 98,1**  
**Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.**  
**Außerst günstige Bedingungen.**  
**Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.**  
**Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.**  
Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals  
**Dividende schon nach 2 Jahren.**  
**Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragmäßig angeschlossen.**  
**Vorteilhafte Ausstattungs- und Renten-Versicherung.**  
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich in Stolp die **General-Agentur Georg Felge.**

**Eine wirthschaftliche Sünde** begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Soffe und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.  
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.


## Auction.

Sonnabend den 29. Juni er. Vormittags 9 Uhr werde ich Töpferstadt 12 im Saale des Herrn Köhl hieselbst:

1 Damenschreibtisch (nash.) 2 Bettstellen mit Matrasen, 1 Vertikow, 1 Waschkommode, 6 Stühle, 2 gr. Spiegel, 1 Kinderbettstühle mit Matrasen, 1 Chaiselongue, Tische, 1 gr. Aufstelltafel für 21 Personen, 1 Baulettentisch, 1 Gas-Krone, 1 Bettrosenmofen, 2 Sophas, div. alte Pferde-Geschirre und Sattlerhandwerkzeug u. div. andere Sachen, wegen Verzug meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

### Silgradt,

beider Mobilien-Sachverständiger für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Stolp und Auktions-Kommissar.



**Gute u. billige ostpreussische Futter-schweine u. Ferkel**

sind täglich auf unserem Viehhof zu haben.  
Gehr. Homburg.  
Hospitalstr. 16.

## Zinkabfälle

sowie alle Sorten Metalle als Kupfer, Messing, Blei, Zinn, ferner altes Guß- u. Schmiedeeisener Dampf-kessel und Maschinen lauft in jedem Quantum zu hohen Preisen.

**A. Goldstein,**  
Stolp.  
Eis- u. Metallhandl.  
Hospitalstr. 23. Telephon 90

## Brennholz

**Offerte:**  
Eichene Kloben  
Schalen 1 Mtr. lang  
birkl. Kloben 2/3 " "  
" Schalen 1 " "  
aspene Kloben  
Kiefl. Schalen 1 " "  
in trockener Waare, Lieferung frei Käufers Thür haben preiswerth abzugeben.  
Kaufmann & Sommerfeldt.

## O! wie reizend!

ist ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeit, daher gebrauche man:  
**Radebeuler Lilienmilch-Seife**  
Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: J. C. Weiler Nachf., H. Weiss, O. Glöck, Abt Nachf., Apoth. Hofmann in Stolpmünde.

## 10 tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.  
**A. Schlawin,**  
Zimmermeister.

Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzenpost-Estling.

**Kaufmann's Wallhaus.**  
H. Rososchewitz Königl. Musikdirigent a. D.  
Freitag den 5. Juli 1901.  
**Erstes Großes Brillant-Kauffeuerwerk**  
ausgeführt von dem staatlich geprüften Kunstfeuerwerker **Herrn Adolph Beck aus Berlin.**  
Seit Jahren berühmt durch seine bisher unübertroffenen pyrotechnischen Leistungen im Zoologischen Garten Berlin, Schloß-Weißensee-Berlin, Flora und Agi. Schloß Charlottenburg, Kurhaus Wiesbaden-Palmengarten Frankfurt a. M., Schloß d. Zehn. v. Stumm bei Unwesensberg, Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm II. Kurhaus Zoppot, Kurhaus Brösen ect.

**Lanolin-Seife** mit dem Pfeilring.  
R. 17, mild, neutral. Preis 25 Pfg.  
Eine Fettsäure erst-n Ranges.  
**Lanolinfabrik Martinkefeld.**  
Auch bei Lanolin-Tollotte-Cream-Lanolla nehme man auf die Marke Pfeilring



**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1901: 258 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertr. in Stolp: **Max Kallenbach,**  
Hospitalstr. 31 I.

**Für Magenleiden!**  
Allen denen, die sich durch Gekränktheit oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**  
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftigsten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräftigend wirkt er auf alle Nerven in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen krankhaften Stoffen und wirkt Ordnung auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden schon im Reine erloscht. Man sollte also nicht kramern, keine Anwendung allen anderen scharfen, ähnelnden, gesundheitsgefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Erbreechen, Schlingungen, Heißhunger mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so häufiger auftreten werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Rückenschmerzen, Herzschloffen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutankamungen in Leber, Niere und Harnblase (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befreit (wenn Unverdaulichkeit, Verleib dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen letzten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Gageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge solcher Krankheiten, mangelhafter Ernährung, mangelhafter Ausbildung und eines trübsamen Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter merklicher Abmagerung und Gemüthsveränderung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, Nerven oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen neuen Impuls. Kräuterwein reizt den Appetit, befördert Verdauung und Erzeugung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beleuchtet und befreit die Blutbildung, beugt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neue Lebenskräfte. Anmerkungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,20 und 1,75 in Stolp in den Apotheken (Hauptdepot) bei Apothek. zum goldenen Aler) und in Stolpmünde, **Glöck, Lauenburg, Leba, Martin, Schlawa, Radebeuler, Bismarck, Gellum, Radebeuler, Waldburg, Banow, Ostitz, Radebeul (Westf.), Guts. Köslin, Radebeul u. h. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Kräuter-Wein“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
Der Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Kalagawala 150,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rohrzucker 200,0, Eserin 10,0, Atrijal 10,0, Feuchel 10,0, Valerianwurzel 1,0, amerik. Kratwurz, Gyanwurzel, Kalmuswurzel je 10,0**